

Es ist bekannt, dass Álvaro Uribe in der Zeit seiner Präsidentschaft schon einmal in Vorverhandlungen für ein Friedensabkommen mit der FARC eingetreten war. Die Umstände ihres Scheiterns waren nicht völlig klar, aber man mutmaßte, dass Uribes Widerstand gegen das Friedensabkommen, das sein Nachfolger Santos mit der FARC schloss, wesentlich aus seiner Frustration über die Umstände dieses Scheiterns geleitet war. Jetzt enthüllt das Magazin SEMANA Einzelheiten darüber (5.9.2018):

Der Frieden, den Uribe mit der FARC anstrebte: Was Briefe der Guerrilla-Kommandanten offenbaren

Unveröffentlichte Einzelheiten der Annäherung zwischen Uribe und der Guerrilla, den Vorschlag zur Schaffung einer entmilitarisierten Zone und die Gründe für den persönlichen Zorn des Expräsidenten gegen die FARC, sind zu lesen in den Geheimdokumenten des Berichts „Genesis“, welcher der Wahrheitskommission präsentiert wurde.

Als er Präsident war, hatte Álvaro Uribe die Absicht, einen Friedensvertrag mit der FARC auszuhandeln. Man weiß, dass er den späteren Vizepräsidenten Angelino Garzón entsandte, der bis 2004 Gouverneur des Departements Valle del Cauca war, um Kontakte zur Guerrilla aufzunehmen und dass man auch darüber sprach, zwei Gemeinden in diesem Departement zu entmilitarisieren, damit sich dort die Guerrilla sammeln könnte. Gleichwohl kennt man nur wenige Einzelheiten dieser Annäherung des heutigen Senators Uribe, der zum fanatischsten Gegner der Friedensverhandlungen in Havanna wurde. Unter den tausenden Dokumenten, welche Staatsanwaltschaft und Streitkräfte der Wahrheitskommission übergaben, gibt es eine Reihe von Schreiben zwischen den höchsten Führern der FARC, in denen sie die näheren Umstände dieses Ansatzes zum Frieden, den Uribe verfolgte, darlegen.

Im August 2004 wechselten Manuel Marulanda und Alfonso Cano (damaliger Chef der FARC und sein Stellvertreter, A.d.Ü.) Briefe über die Informationen, die sie zu einem möglichen Dialog erhielten. Mittelsmann war Pablo Catatumbo, damals Kommandeur des Westlichen Blocks der FARC, der in mehreren Departements dieses Landesteils operierte, darunter auch Valle del Cauca. Angelino Garzón war von Uribe dazu ausersehen, als Kontaktmann der Regierung zu fungieren.

Über einen Kontakt in Cali spielte Garzón Catatumbo die Punkte zu, die ihm der Präsident in einer geheimen Sitzung diktiert hatte und welche die ersten Weisungen für Verhandlungen enthielten. So war bereits die Rede von einer beiderseitigen Feuereinstellung. Der damalige Gouverneur leitete sie an die FARC weiter. Sie lauteten:

- „1. Sie, Angelino, sind der direkte Delegierte des Präsidenten der Republik und sind Sprecher und Vermittler.
2. Angelino, Ihre Aufgabe ist es, mit der FARC zu sprechen und Bedingungen zu schaffen für einen Friedensprozess mit Feuereinstellung und einer humanitären Übereinkunft.
3. Ihre Arbeit in dieser Sache ist vertraulich und nicht öffentlich.
4. Die Kommunikationswege müssen in Valle del Cauca verlaufen über Sie als Gouverneur dieses Departements.
5. Wenn die FARC ihre Feindseligkeiten einstellt, wird als Reaktion die Regierung ihre offensiven Militäroperationen einstellen, und zwar unter internationaler Verifizierung.

6. Sollte die FARC dies akzeptieren und bereit sein, entsprechend zu verfahren, dann bin ich bereit zu veranlassen, dass Friedenskommissar Luis Carlos Restrepo Sie bei einem erneuten Treffen mit der FARC begleiten wird.“

Als er diesen Vorschlag erhielt, schrieb Marulanda einen Brief an Alfonso Cano, in dem er zustimmte. Anfangs glaubte er, Uribe sei an Verhandlungen interessiert, um seine Wiederwahl zu fördern. „Die Regierung schätzt momentan, dass das Verhältnis zu den Rebellen so ist, dass man ihnen Vorschläge machen kann, weil der Druck auf uns durch den „Plan Patriota“ uns dazu zwingt, ohne Bedingungen zu verhandeln und daher dient der Vorschlag dazu vorzufühlen, in welcher Lage wir uns selber sehen und hat das Ziel, sich von ihren Fehlentscheidungen im Krieg und ihrer Regierungsführung zu erholen und damit Sympathien für eine Wiederwahl zu wecken.“

Zudem teilte der Gründer der FARC Alfonso Cano seine Zweifel mit. „Wenn wir uns verpflichten, militärische Aktionen zu unterbrechen, will er das auch tun. Und wo bleibt das Wirtschaftliche, das Soziale und das Politische? Und wenn das Heer die Mitglieder des Sekretariats (Oberkommando der FARC, A.d.Ü.) weiterhin jagt, mit wem will er dann verhandeln? Was sagt er? Wenn wir akzeptieren, dann könnte der Kommissar mit Garzón reisen, um über humanitären Austausch und Frieden zu sprechen. Aber es gibt kein entmilitarisiertes Gebiet, wo das Treffen von Regierung und FARC garantiert werden könnte. Für sie bleiben wir weiter ein Syndikat von Terroristen und Drogenbossen“.

In einem weiteren Bericht ist die Rede von einem Treffen zwischen Angelino Garzón und Pablo Catatumbo, welches das Ziel hatte, sich auf einen konkreten Vorschlag zu einigen, den man der Regierung und dem Sekretariat der FARC unterbreiten könnte. „Uribe forderte von Angelino, dass sehr bald ein solcher Vorschlag entstehen sollte“, heißt es im Dokument der Guerrilla. Was dabei herauskam, bestätigt Alfonso Cano so:“ Angelino arbeitet den Vorschlag aus und leitet ihn Pablo zu und er sieht folgendermaßen aus:

- a) Es herrscht Einigkeit, dass der nächste Schritt darin bestehen soll, sich zusammzusetzen und miteinander zu reden.
- b) Der Ort muss noch festgelegt werden.
- c) Es können wie in der Vergangenheit Transportmittel wie Hubschrauber eingesetzt werden.
- d) Valle del Cauca wird als Ort angeboten.
- e) Uribe fragt, ob wir ein vertrauliches Treffen zwischen Pablo, Angelino und Luis Carlos Restrepo akzeptieren.

Das sind Angelinos Ideen, die er Uribe präsentieren will. Pablo hat ihm die noch bestehenden Fragezeichen vorgetragen und wird das Sekretariat unterrichten“.

Aber als Angelino Garzón sich mit Uribe treffen will, um ihn über den Fortgang zu unterrichten, kommt kein Termin zustande. Der Gouverneur suchte daraufhin andere Kanäle. So erzählt es Alfonso Cano:“Uribe hat ihn nicht empfangen. Er sprach mit Restrepo. Und er suchte Kontakt zu Senator Barragán und bat um ein Gespräch mit Senatorin Claudia Blum. Uribe empfing nicht Angelino, sondern Barragán und sagt zu ihm: `Rede mir nicht von diesen Banditen, die meinen Vater und den Vater von Senatorin Blum ermordet haben. Ich bin übersättigt damit, Leute zu empfangen wie Lula, wie die Schweizer, wie Chávez, wie die Mexikaner, ich habe das satt“.

Der Brief geht weiter mit der Schilderung einer Episode, die zeigen soll, dass die Regierung einen Gefangenaustausch erwogen haben könnte, ihn jedoch nicht durchführte: „Uribe rief später Restrepo an und sagte: Luis Carlos, tun Sie mir den Gefallen und erstellen Sie mir eine Liste mit den Namen von 50, 100 oder 200 Guerrilleros, die wir diese Woche freilassen könnten. Deswegen will ich acht Jahre im Amt bleiben, um mit diesen Banditen Schluss zu machen. Sehen Sie, Luis Carlos,

Senator Barragán ist benannt als Verhandler dieses Austauschprozesses und Sie begleiten ihn, wenn er das wünscht. Und teilen Sie Angelino diese Entscheidung mit. Senator Barragán kann auch von Angelino begleitet werden, wenn das angezeigt erscheint. Sagen Sie ihm, dass er entmilitarisieren soll, wenn es zu Gesprächen kommt. Und dass Simón und Sonia (Hochrangige FARC-Mitglieder in Gefangenschaft, A.d.Ü.) nicht ausgetauscht werden sollen, falls die Gespräche Erfolg haben. Später fügte er hinzu: Das alles bleibt unter uns. Später werde ich es bekanntgeben“.

Diese Geschichte wurde von Raúl Reyes Marulanda zugeleitet, der die Einschätzungen teilte: “Die Episode zeigt deutlich, zu welcher Sorte Mensch Uribe gehört. Es ist blind vor Hass und Rache. Und so wird das nicht funktionieren. Anscheinend hat er den Gouverneur ausgebootet mit einem Arschtritt, und er will die Familien der Kriegsgefangenen damit locken, dass er den Senator als Verhandlungsführer benennt“.

In einem weiteren Brief an das Sekretariat vom 30.11.2004 erwähnt Cano erstmals das Thema der Gemeinden, die zum Zweck der Gespräche und des Gefangenaustauschs entmilitarisiert werden könnten:“.....Pablo Catatumbo schlägt La Florida und Pradera in Valle vor, weil der Gouverneur sein Departement vorgeschlagen hat.....

Hier bricht die Zusammenstellung von Heer und Staatsanwaltschaft über die Kommunikation ab. Aber das Thema scheint bei der Guerrilla noch länger im Schwang gewesen zu sein, die wiederholt in den folgenden vier Jahren die Entmilitarisierung von La Florida und Pradera vorschlug, um eine humanitäre Übereinkunft zum Austausch von Entführten mit gefangenen Guerrilleros dort umzusetzen und um auf längere Sicht einen Friedensdialog mit Uribe anzustoßen